

4 GROSSFORMATIGE COLLAGEN

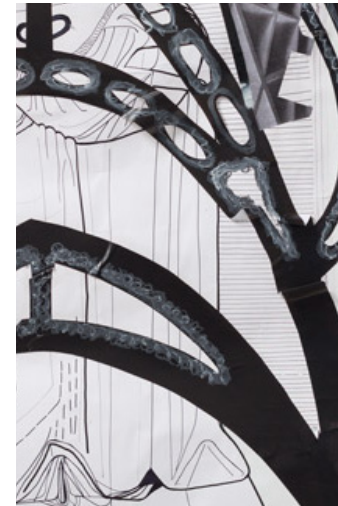


Oben: *She Is Almost Attached To The Wall*, Serie aus 8 / Unten: *Mashup*, Serie aus 6



STATEMENT+CV KÜNSTLERIN

AHU DURAL



“Wenn ich mit einem Raum arbeite, betrachte ich den Raum als eine Zeichnung.”

Die deutsch-türkische Künstlerin Ahu Dural (Berlin, 1984) ist bekannt für ihre großformatigen Installationen und Collagen, sowie für ihren grafischen Umgang mit Räumen und Flächen. Ihre vielseitige künstlerische Praxis (Zeichnung, Animation, Möbelobjekt, Skulptur) untersucht Zusammenhänge zwischen Architektur, Kunstgeschichte, Design, Geschlechtertheorien und Identitätspolitik. Das Verhältnis zwischen Dimension und Perspektive wird im Ausstellungsraum durch Objekte und Bilder/Collagen orchestriert. Die Kunst im Raum lenkt den Blick der Betrachter*innen und lässt sie die eigene Wahrnehmung hinterfragen. Durch Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien (kontrastierend, überlappend, konvergierend) entsteht ein Spannung erzeugendes Wechselspiel zwischen zwei- und dreidimensionalen Elementen ihrer Raumkunst. In ihren jüngsten Arbeiten interpretiert Dural die Praxis von Innenarchitektinnen, Künstlerinnen und Architektinnen der Moderne und Postmoderne, wie Eileen Grey, Charlotte Perriand, Janette Laverrière oder Louise Bourgeois, aus einer zeitgenössischen Perspektive neu. Gegenwärtig arbeitet Dural, die in Berlin Siemensstadt aufgewachsen ist, mit Geschichte und Architektur der Orte ihrer Kindheit. Nach Abschluss ihres Studiums der Illustrativen Zeichnung an der Universität der Künste in Berlin erweiterte Dural ihre künstlerische Forschung in Wien und studierte Performative Kunst - und Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste bei der zeitgenössischen Künstlerin Monica Bonvicini. Sie hat mehrere Preise gewonnen, wie z.B. den Preis für den besten österreichischen Animationsfilm (2014) und den Gustav-Peichl-Preis für Architekturzeichnung (2016). Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen gehören *Her Shattering Room*, ausgestellt im Bildraum 07 Wien, *She Sees Nothing*, präsentiert in der Sammlung Friedrichshof Wien, *Zwischen den Laken* im SOX und *neues bauen 13629* im Scharaun, beides in Berlin. Dural lebt und arbeitet in Berlin.





Installationsansicht, *She is Almost Attached to the Wall (Var. 1 - 6)*, 2016, Collagenserie



She is Almost Attached to the Wall (Var. 3), 2016, Collage, 160 × 270 cm



She is Almost Attached to the Wall (Var. 1), 2016, Collage, 160 × 270 cm



She is Almost Attached to the Wall (Var. 4), 2016, Collage, 160 × 270 cm



She is Almost Attached to the Wall (Var. 7), 2016, Collage, 160 × 270 cm



She is Almost Attached to the Wall (Var. 2), 2016, Collage, 160 × 270 cm



She is Almost Attached to the Wall (Var. 6), 2016, Collage, 170 × 270 cm



She is Almost Attached to the Wall (Var. 8), 2016, Collage, 160 × 270 cm



She is Almost Attached to the Wall (Var. 5), 2016, Collage, 170 × 270 cm



Detail und Nachtansicht, Chapeau Chinois MMXV, 2015, Installation



Grün und Blau, 2015, Skulptur, 20 × 20 × 180 cm



Objet D'Eileen (Var. 2, 3), 2018, Skulpturen, 40 × 50 × 180 cm



Objet D'Eileen (Var. 1), 2018, Skulptur, 40 × 50 × 180 cm



Office Modul, 2013, Skulptur, ca.150 × 180 cm



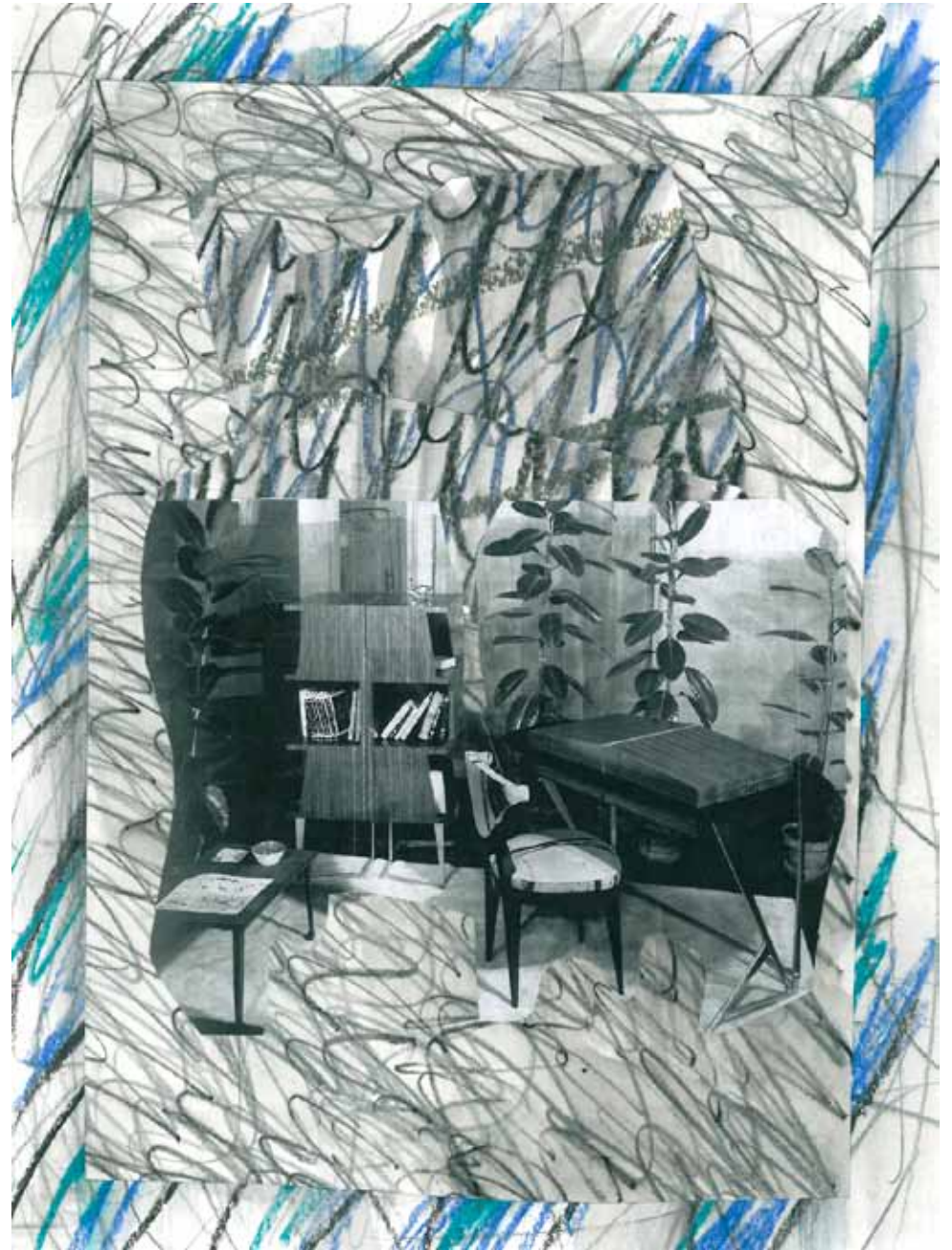
Galata Atolyesinde, 2009/2012, 90 Zeichnungen (Objekt, Installation, Performance), Boxgröße 26 x 34 cm



Raumbild (Janette Laverrière, S. 20), 2018, Laserprint, 21 x 30 cm



Untitled (She Sees Nothing, Var. 1-60 & Index), 2016



Untitled (She Sees Nothing, Var. 18), 2016, Collage, 24 x 32 cm



Untitled (She Sees Nothing, Var. 20), 2016, Zeichnung, 24 x 32 cm



Untitled (She Sees Nothing, Var. 21), 2016, Zeichnung, 24 x 32 cm

1 SIEMENSARBEITERINNEN DES WERNERWERKS XV /1980–1995



Die Abteilung war riesig, 200 Frauen, ich war mit etwa 10 Frauen sehr gut befreundet. Mein Geburtsname ist Sever (türkisch für "liebt"), aber ich musste den Namen meiner Tante annehmen. Sie lebte in Berlin, ich zog aus der Türkei mit 11-Jahren zu ihr, weil meine Mutter als junge Witwe Unterstützung brauchte.

*Ich war Fräulein Balamir bis zur Heirat.
Es wurde nicht gedutzt.
Durch die Heirat hieß ich dann Frau Dural.*

Das Lohnbüro berechnete unsere Minuten und Stunden, die Angaben dazu machten wir selbst. Es gab oft Fehler bei der Arbeit, z.B. die Polung. Die Polung war manchmal falsch gelötet. Wenn wir träumten, geschahen Fehler. Frau Eichmann gab uns im Gruppenakkord die Daten zur Produktionsleistung. Anzahl der Bestückungen. Sie war eine gute Frau. Sie warnte mich immer vor den 20 Jährigen. Ich war ja noch sehr jung, sie sagte immer, fang nicht mit dem Rauchen an, traue dieser und jener nicht. Pass auf, mach nicht alles, was sie machen. Sie selbst trank gerne, sie liebte es Alkohol zu trinken. Sie war die Geliebte des Abteilungsmeisters, Herr Müller. Wenn sie trank, umarmte sie gerne Männer in der Abteilung, natürlich nur wenn es eine Feier gab. Türkische Frauen haben immer getratscht. Frau Eichmann warnte mich davor mit dem Rauchen anzufangen, ich hielt mich daran bis heute. Sie sagte: Schau Dir meine Haut an, ich rauche nicht.

Sie nannte mich immer "meine Perle". Ich war die allerjüngste im Werk.

DIE BESTÜCKERINNEN 1984



Das ist Herr Nelso, der einzige Herr im Bild. Er war kurz vor seiner Pensionierung. Seine Aufgabe war es, die Löt-Wagen zu prüfen und die Logistik zu leiten. Er reparierte die Wagen, das prüfte er alles. Zu dem Zeitpunkt musste er ca. 60 Jahre alt sein. Wir hatten bis zum Jahr '83 keine Kittelpflicht, das wurde erst danach eingeführt. Die Frau mit dem roten Chiffon-Jacket war oft schwierig, unsere Vorarbeiterin. An ihren Namen kann ich mich nicht mehr erinnern. Sie war für uns zuständig. Sie hatte eine Affäre mit einem der Arbeiter, es war ein Mann mit türkischen Wurzeln. Ich weiß nicht ob die Geschichte so stimmt, man hatte im Flur etwas gesehen.

*Zum Zeitpunkt der Aufnahme bin ich schon Mutter von zwei Kindern.
Ich bin 24 Jahre alt.*

Burcu und Du wart schon auf der Welt. Wir wohnten noch in Moabit. Ich habe die Namen von vielen vergessen. Jetzt erinnere ich mich, die dritte Frau von links ist aus Adana, sie ist auch Türkin, Sadet, eine sehr nette Frau, die mochte ich sehr. Sadet ist halb versteckt hinter Helene, eine griechische Frau in unserer Gruppe.

JUBILÄUM 1981



An diesem Tag gab es ein Jubiläum.

Die Frau Weber (1. v. links) hat ihr Arbeits - Jubiläum. Wir gratulierten. Ich stehe in der Schlange um ihr meine Glückwünsche auszusprechen.

Man bekam nach 15 Jahren Jahren Treue im Werk einen Betrag von 1000 DM als Jubiläumsprämie. (Özler Dural ist die Frau im roten T-Shirt, 1.v.r.)

(Bild / Text ist noch im Prozess / es muss noch ein Layout-Konzept erarbeitet werden und hier sind nur mögliche Kombinationen von Bild und Text als Beispiel aufgeführt. Die Textebene ist umfangreicher und sprachlich in etwas anderem Stil als hier im Beispiel gezeigt.)

ARBEITERINNEN / BAYAN ISCILERI 1985

Nachdem ich heiratete, haben die Kolleginnen mir ein Geschir-Set geschenkt. Sie sammelten in der Belegschaft für das Geschenk. Das war der Anlass für diese Feier. Da war ich ganz frisch verheiratet. Das ist in der Abteilungskantine im 7.Stock. Einige hatten sofort erfahren, dass ich mit Yücel durchgebrannt bin.

Ich finde es sehr naiv im Nachhinein, durchgebrannt zu sein.



Ich bestücke am Reonick-Tisch.

Ich war noch nicht verheiratet und hatte keine Kinder.

Ich war eine Junggesellin.

Da hatten wir noch nicht die Kittelpflicht, erst ab 1983, bevor Du geboren wurdest. Siemens gab uns die Kittel, man wusch die Kittel zu Hause, manche gaben ihren Kittel der Reinigungskraft. Es kostete 2 Mark. Aber ich nahm sie mit nach Hause und wusch sie zu Hause.

YILBASI YAKIN 1983



Da sind wir gerade in der Spätschicht, wir hatten oft unseren Spass, wir waren alle befreundet.

Kurz vor Weihnachten, machten wir eine kleine Feier auf unserem Stockwerk.

Ab 14.30 Uhr fing die Spätschicht an, sie ging bis 23.00 Uhr. Ich stieg nach der Arbeit in den 172er Bus bis zur Seestraße, der Bus fuhr am Jakob-Kaiser-Platz. Vorher musste man zu Fuß laufen oder den 62 Bus am Siemensdamm für zwei Stationen nehmen. 23.35 Uhr kam ich zu Hause an.

GURUBUMUZ 1983



Kurz nach einer Bekanntmachung, es ist Frühschicht.

Unsere Gemeinschaft machte mich stark, ich hatte immer einen Halt.

(WERKS)GARTEN
1982



Wir verbrachten manchmal, wenn es warm war, die Pause auf dem Werksgelände. Diese Kleidung hatte ich mir selbst im C&A im Wedding auf der Müllerstraße gekauft. Meine Tante, bei der ich bis dahin noch wohnte, schickte meinen Geschwistern jedoch oft etwas Geld und Geschenke in die Türkei.

2 NEUES BAUEN 13629



NEUES BAUEN 13629 ARTIST WALKS / FÜHRUNGEN

TAG DES ÖFFENEN DENKMALS BERLIN / BIOGRAFISCHE SPAZIERGÄNGE VOM SCHARAUN - BEGLEITPROGRAMM



PRESSE TAG DES ÖFFENEN DENKMALS BERLIN / BIOGRAFISCHE SPAZIERGÄNGE VOM SCHARAUN



RBB RADIOBEITRAG:
[HTTPS://AHUDURAL.COM/AUDIORBBRADIO.HTML](https://ahudural.com/audiorbbradio.html)

RBB ABENDSCHAU TV FEATURE:
[HTTPS://AHUDURAL.COM/PRESS.HTML](https://ahudural.com/press.html)

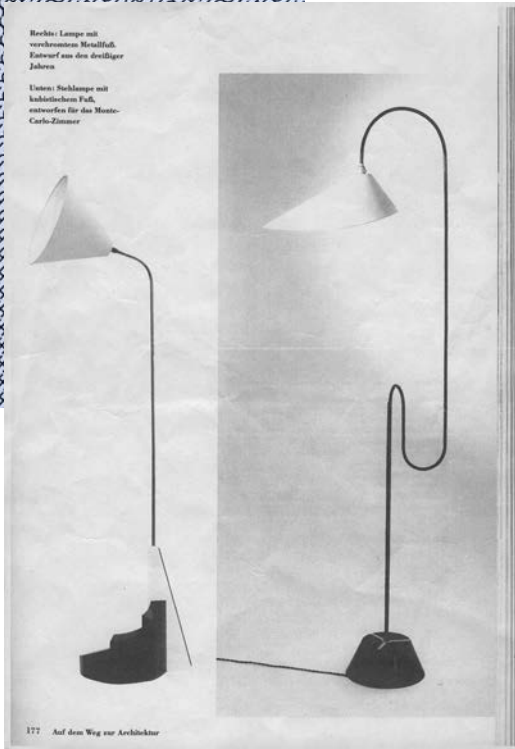
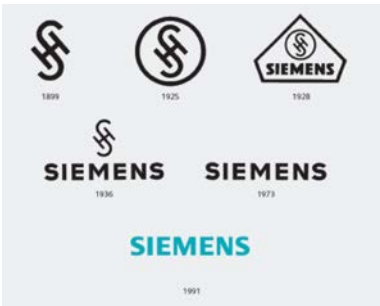


NEUES BAUEN 13629 MÖBELOBJEKT

HOCKER SIEMENSSTADT – BIOGRAFISCHES MÖBELOBJEKT / VON MIR ENTWICKELT FÜR DIE AUSSTELLUNG UND FÜHRUNGEN DES PROJEKTS "NEUES BAUEN 13629"



NEUES BAUEN 13629
WEITERE AUSSTELLUNGSANSICHTEN



BESTÜCKERIN, OBJET D'EILEEN (BESTÜCKERINNEN) & WANDTAPETE SIEMENS-HALSKE-SCHUCKERT

NEUES BAUEN 13629



KIRMIZI* JOHANNA (*ROT AUF TÜRKISCH)

neues bauen 13629

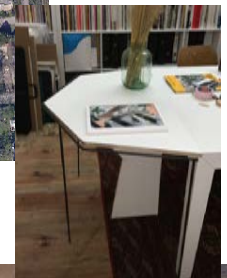
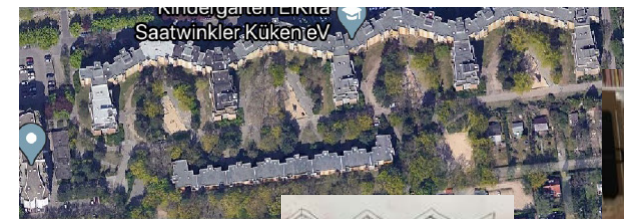
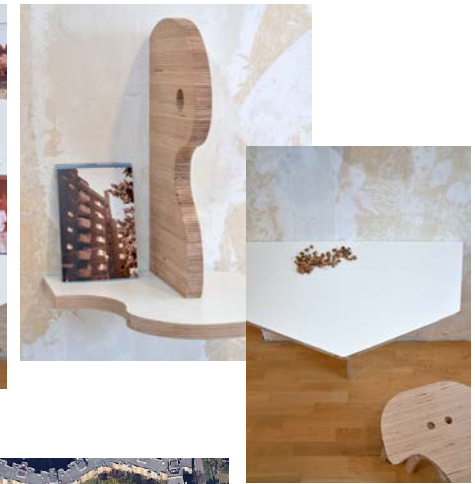
In meiner zweiteiligen Einzelausstellung *neues bauen 13629* (Sep. - Nov. 2020, Kunstraum Scharaun, Berlin) kuratiert von Jaro Straub, lud ich Besucher*innen ein, die Stadtlandschaft der Siemensstadt zu erkunden. Dies tat ich ausgehend oder beeinflusst von den Kunstwerken und Familienfotos. Ich bot öffentliche Rundgänge als Begleitprogramm an. Die positive Resonanz dazu war groß und am Tag des offenen Denkmals wurden die gesamte Ausstellung und die Führung in TV und Radio übertragen. Von den Orten meiner Sozialisation ausgehend (Wohnung, Schule, Kita, Hort), nahm ich das damalige *All - in - one - Place* Konzept der Großsiedlung, somit die örtliche Vereinbarkeit von "Arbeiten, Wohnen, Erziehen und Erholen" als Ausgangspunkt der Führungen und der künstlerischen Neuinterpretationen.

Eine Rote Bank und ein Ensemble von Tisch, Regal und Hocker sind in Form und Farbe inspiriert von dem 70er Jahre Plattenbau, in dem ich mit meiner Familie ab Mitte der 1980er lebte. Die Farbe eines eigens für die Ausstellung entworfenen Bankobjekts war an das Rot des Johanna-von-Siemens Kindergartens angelehnt. Auch widmete ich einen ganzen Raum den Arbeiterinnen des Siemenswerks XV, indem ich Collagen, Metallobjekte und Tapetenmuster anhand verspielter Formen der alten Siemens-Firmenlogos entwarf.

Während meine Mutter mir erste Geschichten aus ihren *15 Jahren Siemens* erzählte, *kleidete* ich sie gedanklich in einen neuen Siemens-Arbeitskittel: Eine bestickte Neuinterpretation. Die Ausstellungen und Spaziergänge verbanden somit familiäre Geschichte mit dem Gedanken, über die eigene Kunst zu reflektieren und einen narrativen Strang daraus zu erzeugen. Eine Unterteilung von Familienfotos in die eben beschriebenen vier Bereiche sollte helfen – direkt vor Ort im öffentlichen Raum, mit dem Wissen zur Architektur – folgende Fragen aufzuwerfen und diese zu beantworten:

"Welche Relevanz hat der ursprüngliche Gedanke des *Neuen Bauens* in einem städtischen Raum wie Siemensstadt für damals und heute? Was ist und war für mich als Künstlerin das Prägende an Siemensstadt? Welchen Einfluss hatte die Arbeit meiner Mutter einerseits auf unser Leben? Welchen Einfluss hatte andererseits die besondere Architektur der Siedlungen des Stadtteils?"

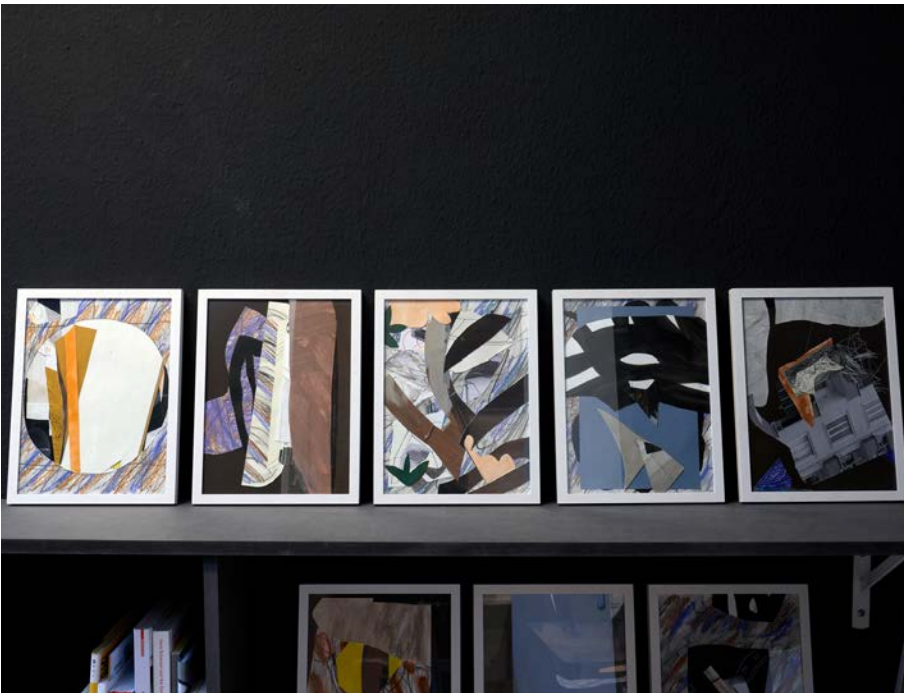
NEUES BAUEN 13629



SAATWINKLER 129 (TRESSEN/RAUMTEILER)



NEUES BAUEN 13629 ARCHIV / FILMRAUM



3

Ein Film von Ahu Dural.

Anatolian Borders ist ein autobiografischer Animationsfilm über den Herkunftsort der Familie der Filmemacherin. Interviews mit Angehörigen der Familie, während eines Aufenthaltes in der Stadt İğdır, werden zur Grundlage der Erzählung. Großvater und Vater der Erzählerin geben einen persönlichen Einblick in die Geschichte des Ortes. Das Gebiet am Ararat Berg und die östliche Staatsgrenze der Türkei erscheinen der Filmemacherin in einem neuen Licht. Ein persönliches und gesellschaftspolitisches Portrait über einen Ort an der Grenze zu Armenien und dem Verhältnis zur eigenen Geschichte.

HD 16 : 9, 8 Minuten

© 2014 Ahu Dural



Ein Animationsfilm von Ahu Dural

Anatolian Borders

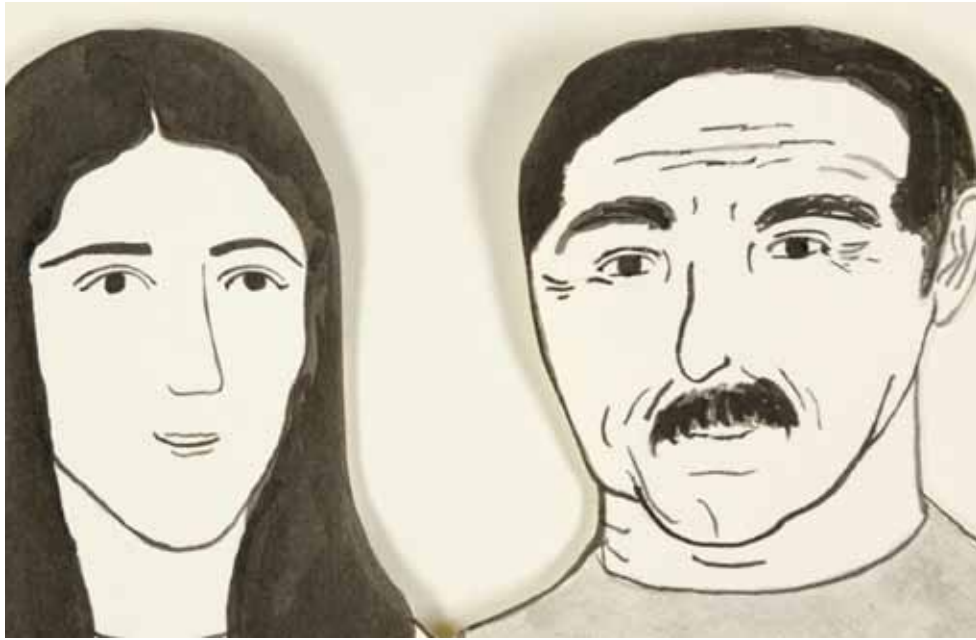
Anatolian Borders

Die Geschichte
einer Stadt und eines Dorfes
in der Türkei
an der Grenze zu Armenien

Ein Animationsfilm von Ahu Dural

© 2014 Ahu Dural





Still 1



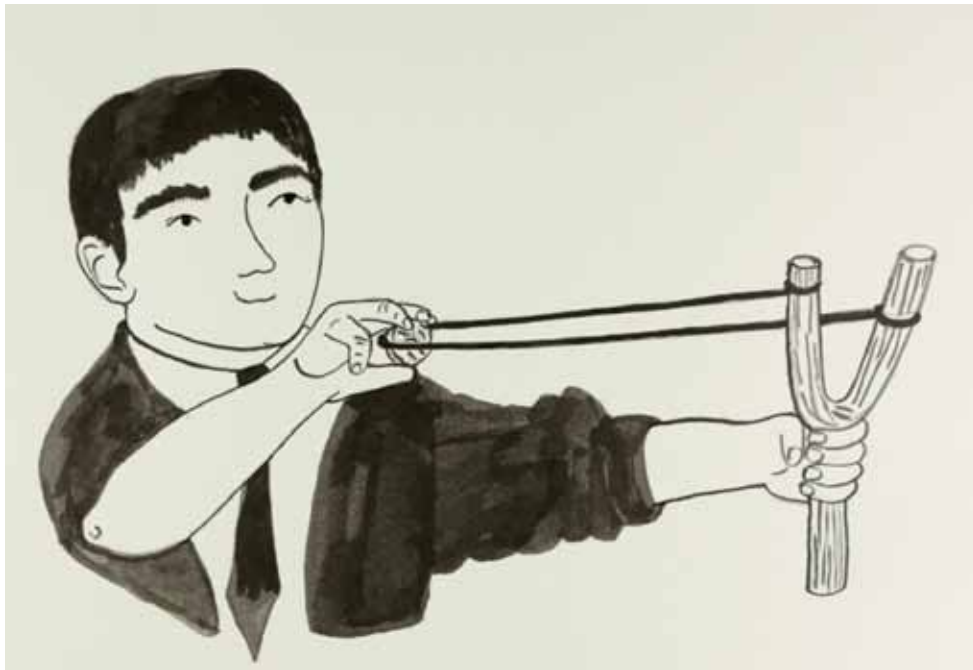
Still 3



Still 2



Still 4





Z.2



Z.3



Z.4



Z.5



Z.6



Z.8



Z.7



Z.9



Z.10